



ROLLI-aktiv

Infomagazin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg

Ausgabe 28 | August 2011

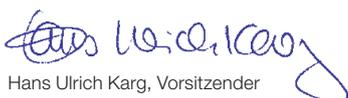
Liebe Leserin, lieber Leser,

was ist das für ein Verlust für uns als Landesverband, vor allem für die Familie, aber auch für die Politik im Ländle. Zutiefst trauern wir um unseren stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Ulrich Noll. Sein Tod überschattet eigentlich alles, was uns derzeit bewegt. Eine riesige Trauergemeinde begleitete ihn auf seinem letzten Weg, auch unser Vorstand und unsere Mitarbeiterinnen waren dabei. Uli Noll hatte unsere Tagung zur Zahngesundheit maßgeblich mitgestaltet. Sie war ein Höhepunkt und alle Teilnehmer waren restlos begeistert ob der Fülle von Informationen, aber auch wegen der hervorragenden Referenten. Im September laden wir Sie zu unserer hochkarätigen Tagung „Schmerz“ ein. „Nichts über uns ohne uns“: Nach der Landtagswahl haben wir allen gewählten Abgeordneten gratuliert und bereits erste Gesprächstermine vereinbart. Wir gratulieren Gerd Weimer, der vor wenigen Tagen zum Beauftragten der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen berufen wurde.

Es gibt viele „Baustellen“ – alte und neue. Vom (nicht) barrierefreien Bahnhof, Bufdi, Heilmittelrichtlinien bis Schulkindergarten. Wir konnten neue Mitgliedsorganisationen begrüßen, kleine und große Jubiläen feiern, Sorgen lindern. Eine behinderte Frau wird nun bedarfsgerecht mit Windeln versorgt, ein körperbehinderter Junge kann auf die Regelschule wechseln, ein mehrfachbehinderter junger Mann wird ein sog. Niederflurbett erhalten, damit er selbständig rein bzw. raus kann und so sein Aktionsradius erweitern kann.

Der Ivkm-newsletter ist der absolute „Hit“. Dort finden Sie wöchentlich aktuell, kurz, prägnant alles rund um das Leben mit Behinderung, was uns, was Sie bewegt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen erholsamen Sommer!


Hans Ulrich Karg, Vorsitzender

Ein Koffer voller Zahnbürsten ... Gesund beginnt im Mund!

Stuttgart. „Jeder verlorene Zahn ist eine Niederlage“, machte Zahnarzt Dr. Guido Elsäßer bei der Tagung unseres Landesverbandes in Stuttgart klar.



Zähne putzen, aber richtig! – Nie von vorne putzen!

Einen ganzen Tag stand die Zahngesundheit von Menschen mit Behinderungen im Mittelpunkt. Karies und Zahnfleischerkrankungen werden von Bakterien verursacht. Sie bilden auf der Oberfläche von Zähnen und Prothesen einen schmierigen, infektiösen und oft schlecht sichtbaren Belag (Plaque). Deshalb heißt das oberste Gebot: Zähne putzen – aber richtig!

Der Ulmer Zahnarzt Dr. Elmar Ludwig, Vorsitzender des Arbeitskreises Alterszahnheilkunde und Behindertenbehandlung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, räumte gleich zu Beginn mit einem Vorurteil auf: „Karies ist nicht erblich!“ Vielmehr sind es gewisse Bakterien, die den Zucker aus der Nahrung in Säure umwandeln. Diese entmineralisieren den Zahnschmelz und mit der Zeit entsteht ein Loch (Karies). „Die Plaque-Bakterien sind Kleinkriminelle, sind Hütchenspieler. Die Bakterien organisieren sich hochprofessionell. Nach

zehn Stunden bilden sie Ketten, nach 48 Stunden wird's für die Zähne kritisch und nach 72 Stunden zeigt das Zahnfleisch erste Anzeichen von Entzündungen.“ Werden Karies und Parodontitis nicht behandelt, können die Bakterien durch den Blutkreislauf in verschiedene Organe des Körpers (z.B. Herz, Niere, Gelenke) gelangen und ernsthafte Krankheiten sowie Schmerzen auslösen. Für den Zahnarzt gibt es nur eins: „Weg mit dem Zahnbelag!“

„Zahnbelag lässt sich nur mechanisch entfernen“, ergänzt Dr. Guido Elsäßer aus Kernen im Remstal. Er ist Betreuungszahnarzt der Diakonie Stetten und Referent für Behindertenzahnheilkunde der Landes Zahnärztekammer. „Die Zahnbürste im 45 Grad Winkel ansetzen, sanfte, kleine rüttelnde oder kreisende Bewegungen, Zahn für Zahn, keinen vergessen – und die Zwischenräume mit Zahnseide säubern.“ Er empfiehlt, das Zähneputzen in den Tagesablauf einzu-

bauen. Die richtige Ernährung spielt für die Mund- und Zahngesundheit eine wichtige Rolle. Und wenn man nun doch Lust auf Süßes hat? „Lieber eine Tafel Schokolade am Stück als immer wieder nur ein Stückle, denn jedes Mal ist es ein neuer Säureangriff auf die Zähne.“ Die Teilnehmer erhielten jede Menge praktische Tipps rund um die Zahnpflege. Sie konnten selbst ausprobieren, anderen die Zähne zu putzen und Zahnersatz richtig einzusetzen. Ein regelmäßiger Besuch beim Zahnarzt („und nicht erst, wenn es richtig weh tut“) ist nicht nur für die Mund- und Zahngesundheit wichtig. Die Zahnärzte sind zunehmend auf Patienten mit Behinderung vorbereitet. Dies bestätigt Karin Geiger aus Kohlberg, die mit ihrer behinderten Tochter regelmäßig zum Zahnarzt geht. Sie und Rollstuhlfahrer Pierre Mayer aus Stuttgart schildern ihre Erfahrungen.

„Inklusion muss auch im zahnärztlichen Bereich unser oberstes Ziel sein: eine umfassende Teilhabe behinderter Menschen am medizinischen Fortschritt ist unerlässlich, verbessert Lebensqualität und Selbstwertgefühl,“ mahnte Dr. Ulrich Noll, Zahnarzt und stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes, in seinem schriftlichen Grußwort. „Die Finanzierung hinkt derzeit hinterher.“ Der Landesverband wird sich verstärkt für die Mund- und Zahngesundheit einsetzen. Am Ende des spannenden Fachtages, der von der DAK unterstützt wurde, meinte eine Teilnehmerin: „Ich putze jetzt viel intensiver und gründlicher die Zähne!“

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V.

Haußmannstraße 6
70188 Stuttgart

Fon 0711-2155-220
Fax 0711-2155-222

E-Mail: info@lv-koerperbehinderte-bw.de
www.lv-koerperbehinderte-bw.de

Konto 7 406 505 683
BW Bank (BLZ 600 501 01)

Verantwortlich: Jutta Pagel-Steidl

Fotos: LV-Archiv

Layout und Satz:

Kreativ plus, Gesellschaft für Werbung & Kommunikation mbH Stuttgart, www.kreativplus.com

■ Eine Mutter erzählt

WickelDinger: Was alles möglich ist ... !

Mannheim. „WickelDinger – Objekte von Ralf Betz“ heißt der Titel der Ausstellung im Jugendkulturzentrum FORUM in Mannheim. Für unsere Mitgliedsfamilie Betz, vor allem für deren Sohn Ralf (33 Jahre, mehrfache Beeinträchtigungen) aus Mannheim war der 1. Juli ein ganz besonderer Tag: die feierliche Ausstellungseröffnung seiner Werke.



INFO: Die Ausstellung „WickelDinger“ ist noch bis zum 14. Oktober 2011, Dienstags bis Freitags jeweils von 15 bis 21 Uhr im Jugendkulturzentrum FORUM, Neckarpromenade 46 in Mannheim zu sehen.

Seit wann Ralf mit dem Material Tesafilm so arbeitet, lässt sich nur schwer sagen. Es sind jedenfalls schon etliche Jahre. Seit etwa zwei Jahren entstehen bei diesen Arbeiten u.a. Musikinstrumente, jeweils mit den entsprechenden Transportbehältnissen – sprich Koffer usw. Er baut aber auch Schlagzeuge, (z.B. mit Küchenkrepp, Papiertaschentücher, Tesa, Constri-Bausteinen), Keyboards (mit Verstärker und Mikro), Feuerlöscher und vieles mehr. Gekennzeichnet werden diese Gegenstände mit Bildern aus den jeweiligen Fachzeitschriften, die wir bei unseren Einkäufen erstehen.

Der Titel der Ausstellung „WickelDinger“ geht zurück auf die Technik, die Ralf benutzt. Matthias Franz vom FORUM hat die Technik damit treffend bezeichnet: Es wird ganz viel „gewickelt“. Zunächst entsteht ein so genannter „Koffer“ für das, was gerade gebaut werden soll. Das heißt: ein Streifen Küchenkrepp wird mehrmals mit breitem Tesa um „wickelt“, das wird der Boden. Danach entstehen in gleicher Wei-

se die Seitenteile, der Rücken und die Inneneinteilung. Beim Schlagzeugkoffer gibt es z.B. für die verschiedenen „Trommeln“ eigene, in der Größe genau angepasste Fächer, genau wie für die Drum-Sticks. Ralf lebt in einer Wohngruppe im Werner-Hülstrunk-Haus und geht ganz in seinem Hobby auf. Die Abende verbringt er am liebsten mit dem Basteln oder dem Spiel auf seinen selbst gebauten Instrumenten. Er legt dazu eine passende CD ein - und schon sind die Instrumente für ihn Realität. Große Unterstützung kam vom Jugendkulturzentrum FORUM, besonders von Leiterin Karin Heinelt und Mitarbeiter Matthias Franz, vom Mannheimer Künstler Wolfgang Sautermeister, der treffende Worte bei der Ausstellungseröffnung gesprochen hatte sowie vom städtischen Behindertenbeauftragten Klaus Dollmann. Er freute sich besonders über den Ort der Ausstellung, der eben nicht eine „sog. Behinderteneinrichtung“ ist, sondern ganz normaler Treffpunkt. Er hofft auf viele gemeinsame Aktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderung.

■ Neufassung der Heilmittel-Richtlinien

Seit 1. Juli haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit dauerhaften und schweren Behinderungen einen erleichterten Zugang zu Heilmitteln. Bei Minderjährigen kann eine Behandlung auch ohne Verordnung eines Hausbesuchs an einem anderen Ort (z.B. Kindergarten, Regelschule) als dem der Therapeutenpraxis erbracht werden (§ 11). Menschen mit dauerhaften

schweren Behinderungen können – ohne erneute Überprüfung des Behandlungsbedarfes – eine langfristige Genehmigung einer Heilmittel-Verordnung erhalten. Bei Wirtschaftlichkeitsprüfungen und etwaigen Regressansprüchen gegenüber Ärzten bleiben diese Verordnungen unberücksichtigt (§ 8 Abs. 5). Die Heilmittelrichtlinie finden Sie unter www.g-ba.de

■ Alle inklusive!? Forderungen an die Landesregierung

Stuttgart. Bis Menschen mit Behinderungen voll, wirksam und gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können, gibt es noch viele Steine aus dem Weg zu räumen. Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung gilt seit zwei Jahren und gibt die Richtung vor. Die Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine unseres Landesverbandes sind für uns der Maßstab, an dem sich die Landespolitik in den kommenden fünf Jahren messen lassen muss. Die Erwartungen sind groß. „Wir sind als Selbsthilfeorganisation Experten in eigener Sache und zur aktiven Mitarbeit an einer inklusiven Gesellschaft bereit,“ erklärte LV-Vorsitzender

Hans Ulrich Karg in seiner Gratulation an die Gewählten. „Von einer inklusiven Gesellschaft profitieren alle Bürgerinnen und Bürger.“ Unser Landesverband fordert daher:

- Das Recht auf Teilhabe ist unteilbar!
- Das Recht auf Bildung ist unteilbar!
- Wir gehören dazu – in allen Bereichen der Gesellschaft!
- ... aber bitte barrierefrei!
- Wir reden mit – nichts über uns ohne uns!

Die Wahlprüfsteine des Landesverbandes und die Antworten der Parteien erhalten Sie bei der LV-Geschäftsstelle und unter www.lv-koerperbehinderte-bw.de

■ Neu im Amt: Gerd Weimer



Tübingen. Auf Vorschlag von Sozialministerin Katrin Altpeter wurde Gerd Weimer Ende Juli von der Landesregierung zum unabhängigen und ehrenamtlichen Beauftragten der Landes-

regierung für die Belange von Menschen mit Behinderung berufen. Am 1. September wird er das Amt antreten. In der Landes- und Kommunalpolitik kennt er sich bestens aus. Gerd Weimer saß für die SPD von 1984 bis 2001 im Landtag und war von 1998 bis 2006 Erster Bürgermeister der Universitätsstadt Tübingen. Seit 2005 ist er ehrenamtlicher Vorsitzender des Paritätischen Baden-Württemberg. Um unabhängig zu sein, lässt er dieses Mandat er nun ruhen. Jutta Pagel-Steidl sprach mit Gerd Weimer unmittelbar nach seiner Berufung.

Pagel-Steidl: Herr Weimer, herzlichen Glückwunsch zu Ihrem neuen Amt. Welche Aufgaben wollen Sie als erstes anpacken?

Weimer: Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung steht im Mittelpunkt der Behindertenpolitik der Landesregierung. Es beginnt mit der schulischen Inklusion, in die wir viel Kraft investieren wollen, und erstreckt sich über alle Bereiche, einschließlich des Sports.

Pagel-Steidl: Wie wollen Sie die UN-Konvention konkret umsetzen?

Weimer: Die Landesregierung will einen Umsetzungsplan entwickeln. Meine Aufgabe wird es sein, diese Schritte konstruktiv-kritisch, zuweilen hartnäckig und unbequem, zu begleiten. Dazu werde ich mich mit den Betroffenen und ihren Verbänden laufend austauschen.

Pagel-Steidl: Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg!

INFO: Zu erreichen ist der Beauftragte der Landesregierung für die Belange behinderter Menschen, der von einer hauptamtlich besetzten Geschäftsstelle unterstützt wird, über das Sozialministerium.

■ Erste Hilfe: Apothekennotdienst

Immer da, wenn man sie braucht: die Apotheken. Die Landesapothekenkammer Baden-Württemberg zeigt Ihnen nach wenigen Klicks im Internet die diensthabende Apotheke in Ihre Nähe an unter www.apothekennotdienst-bw.de, bundesweit finden Sie diese unter www.aponet.de

■ Nachruf: Trauer um Dr. Ulrich Noll



Aichtal. „Jeder Mensch hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben in Freiheit und Selbstbestimmung. Freiheit braucht aber auch eine materielle Grundlage.“ Nach dieser Grundüberzeugung handelte er. Im Alter von 65 Jahren starb unser ehrenamtlicher stellvertretender Vorsitzender Dr. Ulrich Noll an den Folgen seiner unheilbaren Muskelerkrankung ALS. Tief betroffen und in großer Trauer nehmen wir Abschied von einem Freund, Wegbegleiter und Kämpfer für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Dr. Noll war seit 2. Dezember 2000 stellvertretender Vorsitzender. Ehrenamtliches Engagement war ihm Verpflichtung und Selbstverständlichkeit. Als Landtagsabgeordneter war ihm wichtig, politische Entscheidungen nicht zu Lasten behinderter Menschen und ihrer Angehörigen zu treffen. Nachhaltig trat er dafür ein, gemeinsam mit den Betroffenen tragfähige Lösungen zu finden und nicht über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden. Er setzte sich ein, sowohl bestehende Barrieren in den Köpfen als auch bauliche Hürden abzubauen. Er warb frühzeitig für das Konzept des „Persönlichen Budgets“. Inklusion – von Anfang an: Schulen müssen sich weiterentwickeln zu Schulen, die das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ermöglichen – ohne die individuelle Förderung zu vernachlässigen.

Mit seiner Geradlinigkeit, der warmherzigen Art und seinem Wissen hat er sich landesweit großes Ansehen erworben. Er fehlt und wird in unseren Herzen und Erinnerungen bleiben wie er war. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau, seinen Kindern und Enkelkindern.

■ Wir bewegen was! – Wandern mit dem Rollstuhl in Baden-Württemberg

Wandern ist ein Freizeitvergnügen für alle Altersstufen. Doch nur wenige Wanderwege sind für mobilitätseingeschränkte Menschen nutzbar. Sie sind zu steil, zu morastig, zu schmal, zu uneben oder führen über Stufen. Es gibt viele Hindernisse, die den „Ausflug ins Grüne“ verhindern. Rund 200 Touren sind in unseren Wanderführern veröffentlicht. Mit Unterstützung von Daimler, der unser Wanderprojekt als eines von 125 Mitarbeiter-Projekten der Nachhaltigkeit fördert, suchen und sammeln wir erneut gut berollbare (kurze und längere) Wege. Die Touren werden wir im Internet veröffentlichen. Die Kriterien sowie ein Formular zum Ausfüllen erhalten Sie in unserer LV-Geschäftsstelle oder unter www.rollstuhlwandern-in-bw.de Wir freuen uns auf Ihren Wandertipp!



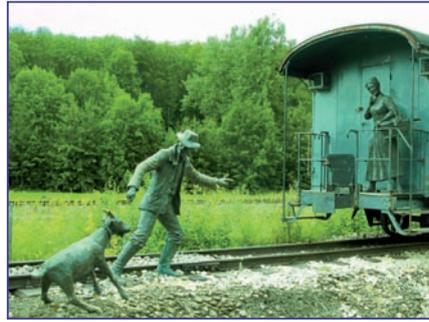
■ Schmerz und Schmerzbewältigung bei Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen

Tagung am 21. September 2011 in Stuttgart

Bei Menschen mit schweren Behinderungen werden Schmerzen häufig nicht oder sehr spät wahrgenommen, fehl interpretiert, vielleicht sogar ignoriert – gerade dann, wenn die Betroffenen sich nicht ausreichend ihrem Gegenüber verständlich machen können. Gemeinsam mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart organisiert unser Landesverband die Tagung, bei der das Thema Schmerz aus den verschiedenen Perspektiven näher betrachtet wird.

Das ausführliche Programm erhalten Sie bei der LV-Geschäftsstelle und unter www.lv-koerperbehinderte-bw.de

■ Mit dem Zug bundesweit unterwegs



Die Zeit der „schwäbische Eisenbahn“ ist vorbei. Die Deutsche Bahn schafft gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales Erleichterungen für schwer behinderte Bahnreisende. Unter bestimmten Voraussetzungen können diese bislang im Umkreis von 50 km den Öffentlichen Personennahverkehr kostenlos mit der Wertmarke zum Schwerbehindertenausweis nutzen. Ab 1. September 2011 entfällt die 50-km-Grenze und die Berechtigten können bundesweit die Nahverkehrszüge kostenlos nutzen. Übrigens: Am Bahnhof Oberkochen wurde inzwischen ein Aufzug nachgerüstet. Ein stufenloser Zugang zum Bahnsteig ist wieder möglich. Unsere Petition, mit der wir uns gegen Verschlechterungen im Zuge von Baumaßnahmen wehren, liegt seit über vier (!) Jahren unerledigt im Deutschen Bundestag ...

■ Tschüss Zivi, hallo Bufdi!

Zum 30. Juni endete der Zivildienst. Seit 1. Juli folgte der Bundesfreiwilligendienst (Bufdi). Im Unterschied zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) gibt es beim Bundesfreiwilligendienst keine Altersbegrenzung nach oben. Er steht daher auch Personen offen, die sich z.B. beruflich neu orientieren wollen. Der Großteil der Freiwilligen werden voraussichtlich Schulabgänger sein. Sie erhalten ein Taschengeld, Verpflegungsgeld und Unterkunft, sind sozialversichert und haben Anspruch auf Urlaub und Seminartage. Der Kindergeldanspruch der Eltern bleibt bestehen. Wie und ob es gelingen wird, genügend Freiwillige zu finden, ist noch offen. Unsere Bitte: werben auch Sie in Ihrem Umfeld für den Freiwilligendienst!

■ Neues aus dem Landesverband

Als **neue Mitglieder** heißen wir herzlich willkommen: LWV.Eingliederungshilfe in Tübingen (und ihre Einrichtungen für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung in Markgröningen und Reutlingen-Rappertshofen) sowie die Stiftung Lautenbach in Herdwangen-Schönach.

Jubiläum & mehr: Wir gratulieren!

40 Jahre alt ist das Korczak-Haus Freiburg, die Dreifürstensteinschule Mössingen sowie das Kinderhaus Reutlingen-Ohmenhausen (KBF Neckar-Alb).

10 Jahre alt sind leben + wohnen in Lörrach sowie das Wohnhaus Ostfildern.

5 Jahre alt ist der Elterntreff Rückenwind im Verein für Körperbehinderte Esslingen.

Willi Rudolf aus Mössingen-Öschingen erhielt im April den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg verliehen.

Gemeinsam neue Wege gehen

Im Mai eröffnete das Integrative Kinderhaus Metzingen, das aus dem KBF-Schulkindergarten und dem bisherigen städtischen Kindergarten entstand.

Ab Schuljahr 2011 / 2012 nehmen die Dreifürstensteinschule (Schule für Körperbehinderte) der KBF in Mössingen sowie die Betty-Hirsch-Schule (Schule für Blinde und Sehbehinderte) der Stiftung Nikolauspflege in Stuttgart Grundschüler ohne Handicap auf.

Wohnen mittendrin gibt es nun in Donaueschingen (Lebensheimat / Reha Südwest) sowie in Tübingen (LWV.Eingliederungshilfe).

Kerzengießen als Freizeitgestaltung ohne Barrieren

Der Kreisverein Leben mit Behinderungen Göppingen hat an seine Begegnungsstätte einen Raum für eine Kerzenwerkstatt angebaut.

„Und glauben Sie uns, wir haben noch einiges mit unserem Leben vor.“

Michael Eisele, Carmen Hitzker, Paolo Santoro (Heimbeiräte der leben+wohnen Lörrach) bei der Feier zum 10-jährigen.